

Doch für all diese Geschichten können unsere Partner nichts, deshalb müssen wir zusammenhalten, auch sie werden überall zur Kasse gebeten und haben, für uns unvorstellbar, seit Mai 2000 kein Gehalt mehr bekommen. Sie arbeiten trotzdem weiter, sie vertrauen auf Gott und hoffen ein bißchen auf unsere Hilfe.

Ein wenig haben sie von der Evang. Kirche der USA bekommen, die ein „Füllhorn“ über die Diözese geschüttet hat, alle Dekanate haben eine kleine finanzielle Unterstützung bekommen, auch die Schule in Aya, die dank der Amerikaner nun auch fließend Wasser hat.

2000 war das Jahr der Kirchendächer. Wir versuchen vom PPA her, ein wenig ausgleichend zu wirken für die Gemeinden, die keine Partnergemeinde haben. So bekamen die Gemeinden Mlenga, Chibwe und Mlali je DM 1000.- für den Kirchbau.

Für den **Stipendienfonds** konnten wir wieder die gleiche Summe wie 1999 überweisen. Sie haben uns um mehr gebeten, doch wir mußten ablehnen, obwohl wir wissen, daß es keine bessere Unterstützung gibt, als die für die Kinder. Vielleicht gelingt es uns in 2001 die Summe zu erhöhen. Sie muß gesichert sein für mehrere Jahre, das ist das Problem. Das teurere Auto, die nicht regelmäßigen Zahlungen einiger Gemeinden, der hohe Dollarkurs, alles Faktoren, die unser Budget geschmälert haben.

Daß in allen Gemeinden nur noch **Kaffee „fair“** getrunken werden sollte, war eine Empfehlung von Dekan Stritar auf der letzten Synode.

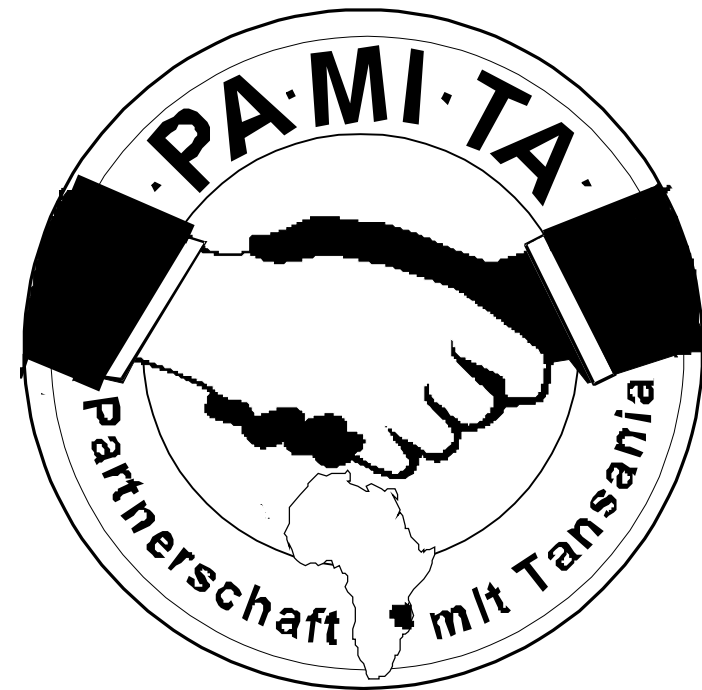
Die **Handwerksförderung** (Capu) läuft nicht so, wie wir es uns gewünscht hätten, aber auch hier geben wir nicht eher Ruhe, bis alle Probleme gelöst sind.

Ein erstes **Faltblatt zur PAMITA –Arbeit** und deren Ziele hat eine kleine Gruppe der Partnerschaftsbeauftragten erarbeitet und gestaltet. Nun haben wir ein Papier, das unsere Arbeit präsentiert.

Der PPA braucht Durchsetzungsvermögen und lang anhaltende Geduld, um zum Ziel zu kommen, von Rückschlägen darf er sich nicht irritieren lassen. Dafür braucht er Ihre/Eure Unterstützung: Wenn die PAMITA-Konferenz bereit ist, dem Ausschuß den Rücken zu stärken, hat dieser mehr Mut und Kraft für seine Aufgaben .

Elsbeth Grytzky

# Pamita im Dekanat Traunstein Jahresbericht 2000



Um ein großes Ziel zu erreichen, müssen viele kleine Schritte getan werden. Daran haben wir uns auch im Jahr 2000 gehalten. So wie in unserem täglichen Leben auch, kommt manches anders als man denkt und manchmal muß auch ein Rückschlag oder eine Enttäuschung hingenommen werden.

Dank sei denen gesagt, die die Arbeit begleitet haben, tatkräftig, finanziell und im Gebet.

Das Jahr 2000 begann in unserem Partnerdekanat trocken, sehr trocken, es regnete nur in einigen Gebieten und dort auch nicht genug.

Wir bestimmten die **Kollekte am Partnerschaftssonntag** (DM 5413,55) für Hungerhilfe und in einigen Gemeinden wurde zusätzlich für diesen Notfall gesammelt. Das Geld konnte schon im Sommer übergeben werden.

#### **Reisevorbereitungen hier und in Tansania:**

Aus Tansania kam die Jugenddelegation am 06. Juli und blieb bis zum 24. Juli im Dekanat Traunstein. Leider hat die tansanische Gruppe keinen Bericht geliefert, so daß wir nicht allzu viel über ihre Erfahrungen wissen.

Auf Einladung eines Ökobauern kam Mr. Kionaumela für 6 Wochen nach Deutschland (vom 25.04.-14.06), um hier die Landwirtschaft kennenzulernen. Er arbeitete auf verschiedenen Höfen. Mit vielen neuen Erfahrungen, die auch in Tansania umzusetzen sind, reiste er zurück in sein Heimatland. Er ist dort Angestellter der Regierung und berät die Bauern bei der Landwirtschaft.

Vom 31.07.-14.08 reiste eine Gruppe aus unserem Dekanat nach Tansania, um Einblick in das Leben der Tansanier zu gewinnen. Vom 25.12.2000 – 06.01.2001 war Siegfried Popp mit einer Gruppe im Partnerdekanat. Beide sorgten für detaillierte Reiseberichte, die beim PPA abgerufen werden können.

Der **Partnerschafts- und Projektausschuß** (PPA) tagte 5 mal, zusätzlich ein ganzes Wochenende, wo es um Ziel und Beweggrund unserer Arbeit ging. Auf Empfehlung von Volker von Lepel kam Pfarrer Hans Luther, ehemaliger Direktor des Berliner Missionswerkes nach Bayern, um dieses Wochenende mit uns zu teilen. Frau Risse nahm die ganze Crew in ihr Haus auf und half somit, eine schöne Summe Geld zu sparen.

An einer unserer Sitzungen nahm Stefan Wurth, ein neuer Mitarbeiter im Afrikareferat Neuendettelsau, teil. Wir würden gern die Zusammenarbeit mit dem Missionswerk intensivieren.

Wie üblich luden wir zweimal zur **Pamita-Konferenz** ein. Wir trafen uns in Traunstein und Mühldorf.

Auf der **ersten Konferenz** zeigten wir Dias von der Brunneneinweihung in Chitego, wir waren so glücklich, daß das Wasser endlich lief. Doch leider, im November 2000 kam die Nachricht, daß etwas kaputt sei.. Und dann kam der große Regen. Erfreulicherweise regnet es in diesem Winter (Sommer in Tansania) endlich mal wieder genug. Doch für uns bedeutete das, daß Herr Popp bei seinem Tansania Besuch nicht nach Chitego fahren konnte. In der Regenzeit ist der Weg nach Chitego unpassierbar. Bis jetzt, Anfang des Jahres 2001, haben wir keine genauen Informationen. Aber wir bleiben am Ball!!

Für **Mühldorf** hatte Gertraude Risse einen Dia-Vortrag zusammengestellt, der in klarer Weise zeigt, was und wie unserer Arbeit in den vergangenen 10 Jahren gewirkt hat.

**Die weiteren Erfahrungen:** Der Hafen in Dar es Salaam mußte auf Wunsch des Internationalen Währungsfonds (IWF) privatisiert werden. In Tansania hatte wohl niemand soviel Geld, um den Hafen übernehmen zu können, so wird er jetzt von Philippinos verwaltet. Das heißt für uns, daß wir für Hilfsgüter, für die der Staat jetzt Mehrwertsteuer und Einfuhrzoll verlangt, zusätzlich noch hohe Hafengebühren bezahlen müssen.

Es gibt die **Möglichkeit der Befreiung** für Zoll und Mehrwertsteuer, das aber ist mit viel Umständen verbunden und kostet auch die Tansanier viel Geld. (Reise nach Dar, Übernachtung usw. ..Um die notwendigen Wege u. Schritte zu beschreiben, müßte ich einen dreimal so langen Bericht schreiben) Bei dem Container aus Waldkraiburg ist es halbwegs gelungen, wir haben „nur“ rund 3000.- DM Mehraufwand gehabt. Auch das Auto, daß nach einigen Wochen im Hafen endlich ausgeliefert wurde, kostete 3500.- DM mehr. Der Container aus Freilassing steht noch immer im Hafen, niemand weiß, wie die Geschichte ausgeht. (Der Ostafrikaverein Traunstein brauchte drei Monate, um einen LKW aus dem Hafen zu bekommen, 7500.- DM Mehrkosten). Neue Wege, evtl. über Kenia, werden ausprobiert.